

zu verbessern. Ich beschäftigte mich u. a. auch damit, wie den Mitarbeitern der Kreisleitung zentrale Beschlüsse und Weisungen gründlicher erläutert werden können, weil es davon mit abhängt, wie diese Beschlüsse verwirklicht werden. Gewiß wurde die Methode, nach den Abteilungsleiterbesprechungen regelmäßig Abteilungsbesprechungen durchzuführen, immer mehr angewandt und verbessert. Es ist aber ganz natürlich, daß in den Abteilungsbesprechungen alle Probleme schon mehr in Richtung der unmittelbaren Aufgaben der Abteilung behandelt werden. Dabei kommen aber die große, umfassende politische Begründung und das Erläutern der politischen Zielsetzung der zentralen Beschlüsse und Weisungen zu kurz.

Bei der Auswertung der Volksbefragung und der Vorbereitung der Volkswahlen ergab sich jedoch eine neue Arbeitsmethode. Es wurde nämlich notwendig, daß die 1. Kreissekretäre wichtige Beschlüsse und Weisungen des Zentralkomitees oder der Bezirksleitung nach der entsprechenden gründlichen Beratung im Büro unmittelbar den politischen Mitarbeitern erläutern und darauf aufbauend die neuen Aufgaben stellen mußten. Wie führten wir diese Besprechungen durch und welchen Erfolg hatten sie?

Am 24. September 1954 hat z. B. das Büro der Kreisleitung über die Empfehlung des Zentralkomitees zur politischen Führung des Wahlkampfes durch die Bezirks- und Kreisleitungen beraten. Die Hinweise des ZK waren für das Büro äußerst wertvoll, und es beschloß deshalb, am anderen Vormittag eine Mitarbeiterbesprechung durchzuführen, zu der auch die verantwortlichen Genossen aus den Massenorganisationen eingeladen werden sollten. Der 1. Sekretär sollte diese Empfehlung des ZK erläutern und gleichzeitig Schlußfolgerungen für die politische Arbeit im Kreis ziehen.

Mein Referat war so gegliedert, daß ich zuerst eine zusammenfassende Darlegung der internationalen Lage gab, wobei der Schwerpunkt damals auf den Kampf gegen die EVG gerichtet war. Dann folgten eine Einschätzung der politischen und organisatorischen Arbeit in der ersten Phase des Wahlkampfes, in der Rechenschaftslegung und im Anlaufen der zweiten Phase und die Erläuterung des Wahlaufbaus der Nationalen Front und der Arbeit zur Vorstellung der Kandidaten. Großen Wert legte ich darauf, das Wesen unserer Demokratie deutlich zu machen. Anhand einiger Beispiele aus Versammlungen schilderte ich, wie man die westliche Scheindemokratie entlarven kann. Anschließend wertete ich die Seminare aus, die die politischen Mitarbeiter der Kreisleitung mit den Parteisekretären in den Stützpunkten am 11. September durchgeführt hatten. Die Auswertung stützte sich auf Berichte der Parteisekretäre, aus denen hervorging, wie es unsere Mitarbeiter verstanden hatten, ihnen die Aufgaben (damals z. B. zur Vorbereitung der Bezirks Wählerkonferenz) zu erläutern. Aufgrund eines solchen Berichts kritisierte ich den Instrukteur Genossen Walter Kiel, der es nicht verstanden hatte, den Parteisekretären die Bedeutung einer politisch und organisatorisch guten Vorbereitung der Bezirkswählerkonferenz richtig klarzumachen. Die

Kritik führte dazu, daß in der anschließenden Besprechung der Instrukteure der Abteilung Partei- und Massenorganisationen ebenfalls zu der oberflächlichen Arbeit des Genossen Stellung genommen wurde. Ich erläuterte in der Besprechung die Schwerpunkte der 20. Tagung des Zentralkomitees und stellte den Genossen die Aufgabe, die Entschließung der 20. Tagung des Zentralkomitees über den Volkswirtschaftsplan 1955 nochmals durchzuarbeiten und in ihrer politischen Arbeit zu berücksichtigen.

In meinen Ausführungen ging ich darauf ein, daß das Büro erkannt hat, die politische Arbeit in den Betrieben vernachlässigt zu haben. Das Büro hatte sich in erster Linie auf die Arbeit auf dem Land und in den Patentbetrieben im Landgebiet konzentriert. Ich legte den Genossen dar, daß die Kreisleitung in Auswertung der 17. Tagung des Zentralkomitees richtig handelt, wenn sie die politische Arbeit auf dem Lande verstärkt, daß dabei aber nicht die politische Arbeit in den Betrieben vernachlässigt werden darf. Die Mitarbeiter sahen die gefährliche Vernachlässigung der politischen Arbeit in den Betrieben ein. Das wird dadurch bewiesen, daß sie danach mit großer Energie die vom Büro gestellten Aufgaben in bezug auf die politische und organisatorische Vorbereitung von Belegschaftsversammlungen zur Erläuterung des Wahlaufbaus und der Vorstellung der Kandidaten lösten.

In der gleichen Besprechung schilderte ich den Mitarbeitern, wie sich der Instrukteur Genosse Stoch in einer Versammlung von negativen Elementen provozieren ließ und leichtfertig und falsch alle Gastwirte des Spekulantentums bezichtigte. Anhand dieses Beispiels erklärte ich die Rolle der Mittelschichten in unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat. Auch zur Arbeit mit den Kadern wurde kritisch Stellung genommen. Den Kaderinstrukteuren, Genossen Bischoff und Stengel, wurde nachgewiesen, daß sie sich wenig um die Schüler der Betriebspartei schule des VEB Maschinenbau / VEB Schlepperwerk gekümmert haben, obwohl gute, entwicklungsfähige Genossen an der Schule lernen.

Diese Mitarbeiterbesprechung, in der eine wichtige Weisung des ZK erläutert wurde, übermittelte den Genossen gleichzeitig wichtige Erfahrungen und kritisierte die Mitarbeiter, die nachlässig und oberflächlich gearbeitet hatten. Die Genossen der Massenorganisationen, die zu solchen Besprechungen immer eingeladen werden, haben sich bereits lobend über diese Methode des Büros ausgesprochen. Sie sind der Ansicht, daß sie selbst wichtige Schlußfolgerungen für ihre Arbeit daraus ziehen können.

Durch diese Arbeitsmethode wurde es bei uns möglich, daß sich die Beratungen in den Abteilungen zu guten Arbeitsberatungen entwickelten und die Zusammenarbeit der Abteilungen im Apparat besser wurde. Diese Arbeitsmethode trägt aber auch dazu bei, daß das Büro eine enge Verbindung zu seinen Mitarbeitern bekommt und daß die freigestellten Büromitglieder, also die Sekretäre, die Leistungen und die Entwicklung der Mitarbeiter besser einschätzen können. So ist die Besprechung mit den